



**Wir sind arm  
und machen doch viele reich;  
wir haben nichts und haben doch alles.**

(vgl. 2 Kor 6,10)

Sommer 2024

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Verwandte und Freunde, Wohltäter und Bekannte  
und alle, die Sie mit uns im Netzwerk Danksagung/Eucharistie verbunden sind,

dieser Satz aus dem zweiten Korintherbrief ist uns in den letzten Monaten immer wichtiger geworden. Die hl. Armut bleibt das zentrale Thema unserer Spiritualität. Auch wenn sie zuweilen eine Gestalt annimmt, die wir uns nicht suchen.

Viele Monate des Ringens, des Hoffens und Bangens liegen hinter uns. Immer wieder haben wir Gott unsere leeren Hände hingehalten, nach seinem Willen gefragt. Nun stehen wir an einem Punkt, an dem unvermeidlich das Ende des Klosters der Klarissen von der Ewigen Anbetung in Bautzen bevorsteht. Die Konflikte, die unsere Gemeinschaft haben zerbrechen lassen, vermochten wir nicht zu lösen. Wir stehen hier in der bitteren Erfahrung der Armut des Scheiterns. Auch nach diversen Klärungsversuchen und mit vielseitiger Unterstützung hat sich kein Weg in eine gemeinsame Zukunft aufgetan. Jesus sagt es uns im Evangelium überdeutlich: „Jedes Reich, das in sich gespalten ist, geht zugrunde, und keine Stadt und keine Familie, die in sich gespalten ist, wird Bestand haben.“ (Mt 12,25 alte EÜ) - auch keine Ordensgemeinschaft.

Die Entscheidung des zuständigen Dikasteriums in Rom ist inzwischen deutlich geworden. Wir wissen seit der Karwoche, dass unsere Zeit an diesem Ort zu Ende geht und unsere erhoffte Lösung eines Konventes an zwei Orten leider nicht umgesetzt werden kann. So schreiben wir nun in Vorbereitung auf das Hochfest der hl. Klara im 100. Jahr nach der Gründung unseren letzten Rundbrief. Wir möchten Abschied nehmen.

Wir schauen mit viel Dankbarkeit auf die Jahre zurück. Es hat in den vielen Jahren seit der Klostergründung am 14.5.1925 nie an helfenden Händen und Unterstützung gefehlt. Dem Charisma der hl. Klara entsprechend, hat die Armut oft tatsächlich Beziehung gestiftet. So hat die Armut des Klosters hier vor Ort ein starkes Band mit der Gemeinde und mit den großzügigen Menschen der Umgebung geknüpft. Dabei hat - wie bei Franziskus - auch bei uns die Konfession und Religion nicht die wesentliche Rolle gespielt, sondern das Gemeinsame des Menschseins, die Geschwisterlichkeit.

So manch einer hat hier ein Zuhause gefunden, eine fruchtbare Beschäftigung, Annahme und Stille, ein Dach über dem Kopf (wie die Obdachlosen in den ersten Jahren nach der Wende), Gastfreundschaft, Anteil an den uns reich geschenkten Gaben. Viele haben Krisen hier bewältigt, ein offenes Ohr und treue Gebetsunterstützung erfahren. Unzählige sind Teil der Familie geworden, Brüder und Schwestern, die tief mit uns verbunden sind. Wir durften auch manchen geistlich nähren durch Impulse in Andachten, Exerzitien-im-Alltag- und Fastenzeitangeboten, Anregungen für das eigene geistliche Leben und die eigene Berufung in der Weggemeinschaft des Treff.Punktes St. Clara, der sich über 18 Jahre hinweg immer wieder getroffen hat, oder die Möglichkeit zu intensivem Austausch im Freundeskreis, der auch schon 8 Jahre miteinander auf dem Weg ist. So durften wir an vielen Stellen erfahren, dass unsere (geteilte) Armut andere reich machen konnte. Und so ist unser Weggehen nicht nur für uns, sondern für viele eine ungemein schmerzhaft Erfahrung.

Wir stehen vor einem Neubeginn. Jede von uns auf ihre Weise. Sr. M. Serafina hat sich entschieden, ihre zeitliche Profess nicht zu erneuern und die Gemeinschaft zu verlassen, um eine Ausbildung zu machen und in Ruhe ihre Berufung zu klären. Sr. M. Clara wird wohl nach Troyes (Frankreich) in unser Ursprungskloster gehen und erproben, ob Gott sie dorthin ruft. Drei von uns werden gemeinsam ins Kloster St. Clara nach Dingolfing ziehen. Für die drei übrigen Schwestern ist bisher noch keine endgültige Entscheidung gefallen. Sie werden zur Probe zu den Dominikanerinnen von St. Magdalena in Speyer gehen. Auch in der Frage der Zukunft des Klosters, des so geliebten Franziskusgartens und der Grotte, sowie der Weiternutzung der Kirche stehen wir in der Armut des Nichtwissens. Wir hätten Ihnen gerne eine Perspektive aufgezeigt, wie es an diesem geistlichen Ort weitergehen wird. Im Moment ist unser Bistum noch auf der Suche nach einer guten Lösung.

Ja, für uns heißt es, loslassen, auch unser Netzwerk Eucharistie/ Danksagung, das am 8.12.2004 gegründet worden ist. Viele haben in den Jahren mit uns gebetet und sich dankbar in eine Gebets- und Anbetungsgemeinschaft eingebunden erfahren, die über die ganze Welt ausgebreitet war. Jesus war der Mittelpunkt. Wir Schwestern haben uns in dieser Zeit bemüht, die Fäden in der Hand zu halten und die Vernetzung zu sichern. Jetzt werden wir dieser Aufgabe nicht mehr nachgehen können, auch wenn jede Schwester an ihrem neuen Standort weiter in der Anbetung leben wird. Bleiben wir trotz allem im Herrn verbunden!

Für uns ist das Thema des Abschieds längst alltagsprägend. Die ersten Kisten sind gepackt und schon vorausgefahren, einige Figuren und Bilder haben bereits ein neues Zuhause gefunden, die Abreise der Schwestern wird langsam organisiert. Und so ist auch unser Abschiedsgottesdienst inzwischen geplant.

Am Samstag, den **10.08.2024, um 14 Uhr** laden wir Sie daher herzlich zum **Abschiedsgottesdienst** ins Kloster ein. Im Anschluss wird die Möglichkeit zur Begegnung und zu einem kleinen Imbiss bestehen. Den Abschluss soll die Feier des Transitus der hl. Klara um 17 Uhr bilden.

In den darauffolgenden letzten Wochen, in denen wir Stück für Stück aufbrechen werden, möchten wir Sie bitten, von Abschiedsbesuchen Abstand zu nehmen. Voraussichtlich bis Ende September werden wir das Kloster verlassen haben.

Der evangelischen Armut ist die Erfahrung der Fülle verheißen, dem Tod die Auferstehung, der kleinen Last der gegenwärtigen Not ein Übermaß an Herrlichkeit (vgl. 2 Kor 4,17). Daran glauben wir. Darauf hoffen wir. Und das erfahren wir auch immer wieder neu. So gehen wir mit der hl. Klara als Pilger und Fremdlinge durch diese Welt, haben nichts und haben doch alles.

Und so wünschen wir von Herzen, dass auch Ihnen die tiefe Erfahrung dieser Wahrheit geschenkt sein möge, die uns leben lässt und wünschen Ihnen Gottes Segen auf dem je eigenen Weg. Zum Schluss bleibt uns nur zu danken für Ihre Verbundenheit mit uns, für alle Unterstützung in so vielfältiger Weise. Es ist schön, zu wissen, dass wir weiterhin im Gebet miteinander verbunden bleiben.

Pace e bene,

*Ihre/ Eure Klarissen von der Ewigen Anbetung Bautzen*